



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei
Marburg a. Main, Edmund-Schmidgasse 4.
Herausgeber Dr. G. B. ... in Marburg
Kölnen monatlich 2.00, wöchentlich 2.00
Jahres 20.00, Einzelnummer 12 Heller, Sonntags 10 Heller.
Anzeigenannahme: In Marburg Dr. G. B. ...
in Frankfurt a. M. ...
in Wiesbaden ...
in Kassel ...
in Hanau ...
in Korbach ...
in Fulda ...
in Heiligenstadt ...
in Hofheim am Taunus ...
in Limeschbach ...
in Nidder-Hausen ...
in Pöhl ...
in Runkel ...
in Schlitz ...
in Ulfenbühl ...
in Wetzlar ...

156

Marburg, Freitag den 12. Juli 1918

58. Jahrg.

Der letzte Löwensprung.

Marburg, 11. Juli.

Der bekannte englische Schriftsteller Bernard Shaw schrieb bereits im Dezember 1914 eine Betrachtung, die den Nachweis erbrachte, daß England die zum Kriege treibende Kraft war. Er schildert England als den „alten Löwen“, wie er sich zu seinem letzten, fürchtbarsten und flehigsten Sprung anschickt. Bernard Shaw sagt darüber u. a.: „Seit Jahrhunderten hat der Löwe an der einen Idee festgehalten: niemand soll größer sein zu Lande als England, niemand so groß wie England zur See. Hundert Jahre lang wußte kein Engländer mehr, was es heißt, vor der Möglichkeit eines feindlichen Einfalls zu erbleichen. Zwei Generationen hindurch lag der Löwe, konnte sich und witterte keinen Feind, den ein Schlag seiner Zähne nicht hätte niederschlagen können. Da erhob sich ein neuer Rivale. Der Löwe richtete sich auf und begann zu lauschen. Der alte Instinkt wurde wieder in ihm wach. Aus weiter Ferne schlug der Klang an sein Ohr „Deutschland, Deutschland über alles“ und in seinem Innern sprach er: „Nicht bei meinen Lebzeiten!“ Der Rivale baute ein Kriegsschiff und dann noch eins; offene Herausforderung der Beherrschung der Ozeane! Da war es aus. Von dem Augenblick an fragte es sich nur noch, wann der Löwe zuspringen würde. Denn ein Löwe, der von jener einen, einzigen Idee erfüllt ist, dem seine Lebensinteressen so tief in den Eingeweiden sitzen, muß verschlagen sein: er muß unter allen und jeden Umständen gewinnen und wenn er noch so lange lauern müßte bis zum rechten Augenblick. In der von Frankreich inszenierten Marokkofrage gab Deutschland wieder nach; dem Löwen ist's ein Strich durch die Rechnung. Noch ein paar Jahre abwarten? Der britische Steuerzahler könnte es müde werden, jener wachsenden Flotte vorzugeben. Der alte Instinkt raunt: „Jetzt los, jetzt, ehe der Rivale zu stark ist.“ Aber wenn der andere nicht lämpfen will, ist es nicht so einfach, ihn anzugreifen. Und Deutschland will nicht lämpfen. Und dennoch ist es seiner Demütigungen sattfam überdrüssig. Jedesmal, wenn Deutschland eine Demütigung hinnimmt, ist es dem Löwen ein Strich durch die Rechnung. Oesterreichs Balkanpläne werden hinausgeschoben und Rußland in sich selber nicht ganz klar, ob seine Pläne durchkreuzt oder nur vertagt sind. ... Und der Löwe drückt sich zum Sprung. Fast noch ehe er ganz fertig ist, läßt der Fels selbst den Erzherzog von Österreich fallen und Oesterreich fällt Serbien endlich in seiner Hand. Oesterreich stürzt sich auf Serbien, Rußland auf Oesterreich, Deutschland auf Frankreich; und nun endlich stürzt sich auch der Löwe mit mächtigem Gebrüll auf seine Beute und gräbt im Nu seine Fänge und Pranken in den Leib des Rivalen. Nicht für alle Pazifisten und Sozialisten der ganzen Welt läßt er den jetzt wieder los, bis er selbst entweder tot am Boden liegt, oder aber wieder auf seinem Pflöckchen von Waterloo. Aber ich bin Sozialist und weiß wohl, daß die Tage des Löwen gezählt sind und daß auch der tapferste Löwe zu guter Letzt zur Strecke gebracht wird. Ich sehe voraus, daß ihm sein Sieg diesmal nicht wie frühere Siege ein Jahrhundert der Sicherheit bringen wird. Schadet nichts, der Löwe ist eine alte noble Bestie; er hat plägende Seiten hinter sich! — Diesem Urteil aus englischer Feder braucht nichts beigefügt zu werden.

Vor Deutschlands Offensive.

Italien. Offensive bevorstehend

Zürich, 10. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die italienische Presse verstärkt ihren Ruf nach Ententehilfe und begründet dies damit, daß Italien jetzt seinen Sieg an der Piave ausnützen wolle, indem es eine starke Offensive unternahme, zu der es allein jedoch außerstande sei.

Der deutsche Sieg gesichert.

Rotterdam, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Daily Mail“ macht darauf aufmerksam, daß die glänzenden Bahnverbindungen der Deutschen im Westen diesen dort den Sieg sichern werden. Der Deutsche sei stets im Besitz der inneren Linie, wodurch die deutsche Front unerschütterlich werde.

Rätselraten über den deutschen Stoß.

Zürich, 10. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Im „Temps“ beharrt General de la Croix dabei, daß die Deutschen einen großen und konzentratischen Vorstoß in der Mitte gegen Paris unternahmen werden.

Rußland.

Der Frieden mit Bulgarien.

Berlin, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Zwischen dem russischen Gesandten und dem bulgarischen Beschäftigten hat gestern der Austausch der Ratifikationsurkunde des Dreiervertrages stattgefunden.

Gegen den englischen Einmarsch.

Genf, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Temps“ meldet: Der Petersburger Sowjet hat an alle Sowjets im Norden telegraphiert und ihnen die Bewachung der Murmanküste vorgeschrieben. Die Eisenbahnlinien müssen bewacht, die Reisenden unter such und die Gegenrevolutionäre verhaftet werden. Ferner wird die Bereitstellung der Roten Garde angeordnet und die bürgerliche Bevölkerung mit strengen Vergeltungsmassnahmen bedroht.

Gegenseitige Sowjethilfe.

Berlin, 11. Juli. (Tel. Comp.) Der „Volksanzeiger“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach Petersburger Telegrammen vom Montag haben die Sowjetregierungen in Petersburg und Kronstadt die Unterstützung der Moskauer Sowjetregierung beschlossen. Auch in Petersburg sind Sozialrevolutionäre festgenommen worden.

Die verräterischen Tschekoslowaken werden mit Geld abgefunden.

Genf, 11. Juli. (Tel. Comp.) Aus Washington wird gemeldet: Präsident Wilson sei geneigt, den Tschekoslowaken Geldmittel zu bewilligen, trage aber Bedenken gegen die Verwendung amerikanischer Truppen in Sibirien.

Durch die Entente kommandiert.

Bern, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Ag. Havas meldet aus Archangelsk: Die Konsule Frankreichs, Eng-

lands und der Vereinigten Staaten in Archangelsk empfangen Abordnungen der Bevölkerung der Murman- und Weissen Meerküste, die um den Schutz der Verbündeten und um ihren wirtschaftlichen Bestand ersuchten.

Entrüstung über den Gesandtenmord.

Stockholm, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die Sowjetregierung erhält aus den verschiedensten Teilen Rußlands Kundgebungen, in denen die tiefe Entrüstung über die Ermordung Mirbachs und zugleich die Hoffnung ausgesprochen wird, daß es der Räteregierung gelingen werde, die Intrigue der Kriegshexen und der Entente endgültig zu unterdrücken. Die Befreiung Mirbachs dürfte sich großartig gestalten. Die Sowjetregierung plant die Entsendung einer Sonderabordnung nach Berlin, um nochmals ihr Verhalten über das Verbrechen und ihre Bereitschaft zu allen Maßnahmen im Sinne Deutschlands anzudrücken.

Kerenstijis Freude über den Mord.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Zürich: Der Vertreter der „Associated Press“ fragte Kerenstij, was er von der Ermordung Mirbachs halte. Kerenstij antwortete, er missbillige jeden Mordtat, freue sich jedoch über den Tod Mirbachs. Es sei dies ein glückliches Ereignis für Rußland.

Der gedungene sozialistische Mörder.

Stockholm, 11. Juli. (Korr. Rundschau.) Die von mehr feststeht, wurde der Moskauer Putsch vom Führer der Rechtssozialrevolutionäre Sawinlow organisiert und befehligt. Die in Moskau vorgenommenen Sicherheitsmaßnahmen lieferten viel belassendes Material gegen Sawinlow, dem man insbesondere nachzuweisen vermochte, daß er von der Entente für deren Zwecke gedungen sei. Er setzte sich mit aller Kraft für den

Sturz der Räteregierung und Schaffung eines aus Menschewiki und Sozialrevolutionären bestehenden Koalitionskabinetts ein.

Des Großfürsten Michael Flucht.

Genf, 11. Juli. (Korr. Rundschau.) Nach einer Meldung des „Journal de Geneve“ ist es dem Großfürsten Michael, der sich in Perm unter ständiger militärischer Bewachung befand, gelungen, von dort nach Sibirien zu entfliehen, wo er sich den Tschekoslowaken anschloß.

Frankreich.

Eisenbahner gegen Kriegshexen.

Zürich, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Auf dem Pariser Eisenbahnerkongress wurden sehr heftige Reden gegen die Kriegsverlängerer gehalten. Ein Delegierter äußerte den Wunsch, der Eisenbahnerverband möge jede Förderung der sogenannten nationalen Verteidigung einstellen.

Der rote Kataklysmus geschehen.

Zürich, 11. Juli. (Tel. Comp.) Der Unterstaatssekretär im französischen Kriegsinstitut hat vor einigen Tagen seinen Wählern in Doulogne für den Entfallungen über die Gefahren gemacht, in denen Frankreich während der letzten deutschen Offensive geschwebt habe, wo am Kemmelberg und Chemin des Dames eine drückende Katastrophe im letzten Augenblick durch Einsatz aller verfügbaren Hilfsmittel verhindert worden sei.

Kerenstijj verspricht das Blaue.

Genf, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „France Libre“ meldet, daß Kerenstij wichtige Beratungen mit den Führern der französischen Politik abgehalten habe, als deren Ergebnis man den Wiedereintritt Rußlands in den Krieg (?) auf Seiten der Westmächte als sicher voraussetzen möchte. (Möchte! D. Schriftl.)

England.

Allierten-Arbeiterverschöpfung gegen österreichisch-ungarisch-deutsche Arbeiter.

W. A. M. Herdow, 10. Juli. Die „Allgemeine Handelsblatt“ aus London erzählt, besteht der Plan, einen riesigen Gewerkschaftsverband nach dem Kriege zu gründen, der, wie man hofft, ein internationales Büro einrichten wird, dem Vertreter der Arbeiterkraft aus England, Amerika, den Kolonien, wie aus den Ländern der Alliierten und Neutralen angehören werden. Die Anzahl der Mitglieder dieses Verbandes würde sich auf ungefähr 9 Millionen belaufen. In der vorzustehenden Versammlung, die gestern im Unterhaus abgehalten wurde, beschloffen die Delegierten des englischen Gewerkschaftskongresses, eine diesem Zweck dienende Konferenz einberufen. Sie würde gleichzeitig die Ernennung von Arbeitergesandten aus den bedeutendsten Ländern besprechen, die als Agenten und Korrespondenten der Gewerkschaftsbewegung den Nach-

richten dienst über alles, was die Bewegung angeht, berichten müssen. Dieser Vorschlag ist eine Folge der Verhandlungen, die während der Anwesenheit amerikanischer Arbeiterdelegierter in England gepflogen wurden.

Fluggenugindustrialstreit.
28. Haag, 10. Juli. Die Hollandsche Bureau erfährt, berichtet 'Daily Express', daß sich der Streik der Fluggenugindustrie ausbreite. Bisher haben 280.000 Personen die Arbeit niedergelegt.

Theater im getriebenen Irland.
28. Haag, 10. Juli. (Tel.-Comp.) Oberst Lynch organisiert in Dublin einen Ausschuß zur Unterstützung der Kerkentierungsgefangenen. Lynch erwirkt Noosevelt, nach Irland zu kommen, um ihn bei Erfüllung seiner Aufgabe zu unterstützen. Er hofft, daß Marshall Joffre mit einigen Offizieren der französischen Armee ebenfalls nach Irland kommen werde.

Südafrika.
Englische Sozialistenverfolgung.
28. Johannesburg, 10. Juli. (Reuter.) Drei angeblich internationalen Sozialisten wurden verhaftet, von denen zwei wohlbekannte Persönlichkeiten sind. Die Anklage einer Rauten wurde verweigert.

Rumänien.
Die Finanzen und neue Steuern.
28. Bukarest, 9. Juli. (Amtlich.) Finanzminister S. C. B. legte in der Kammer den Staatsvoranschlag vor und schilderte die finanzielle Lage des Landes. Die öffentliche Schuld betrug sich vor dem Kriege auf kaum 1700 Millionen, heute beträgt sie 5 267 Millionen Lei. Der Minister betont, daß rumänische Finanzen seit so alt und mit so viel Schrecken behaftet. Er hege die Absicht, die Steuern nicht auf das Einkommen, sondern auf dem Kapital zu gründen. Die Gewerbesteuer muß organisiert werden und eine provisorische Einkommensteuer nach überdies eine Kriegsgewinnsteuer eingeführt werden.

Kriegsheter und Verräter.
28. Bukarest, 10. Juli. Im Senat richtete Dr. G. G. eine die Regierung die Anfrage, ob der Vorstand des Bakteriologischen Institutes Dr. Cantacuzino und die fünf anderen Senatoren die mit dem Taktzug abgereist sind, mit Hilfe der Regierung außer Land gegangen seien. Ministerpräsident Marghiloman erklärte, Dr. Cantacuzino habe das Land verlassen, da es ihm seiner Aufsicht nach wichtiger schien, die Reise für Frankreich zu leisten als für Rumänien. Nach seiner Auffassung würde die Vernichtung Rumäniens nur einen Unfall bedeuten, während eine Vernichtung Frankreichs ein elementarisches Unglück wäre.

Bulgarien.
Die Volkseinigkeit.
28. Sofia, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). Die Ag. Athenes bemerkt: Die Haltung des R.

binetts Malinow wieb der Entente eine herbe Enttäuschung bereiten, indem sie den Nachweis liefert, daß das gesamte bulgarische Volk die Politik des Vierbundes billigt und entschlossen ist, ihr treu zu bleiben.

Spanien.
Sozialisten für Entente-Spione.
28. Madrid, 10. Juli. (Ag. Havas.) Die Minoritätsparteien der Kammer, die Reformisten, Republikaner und Sozialisten veröffentlichten eine gemeinsame offiziöse Note, worin es u. a. heißt: Die Vertreter der Minoritätsparteien beschlossen, außerhalb der Kammer mit allen geeigneten Mitteln sämtliche Regierungsakte zu kontrollieren und zu kritisieren, insbesondere dadurch, daß sie im Volk den ständigen Protest gegen das von der Regierung zur Durchführung des sogenannten Anti-Spionagegesetzes angewandte Vorgehen wachhalten.

Madrid, 9. Juli. (Ag. Havas.) In erstmaliger Anwendung des Gesetzes gegen die Spionage hat der Ministerrat die Veröffentlichung aller Nachrichten über die Bewegungen von Handelschiffen verboten.

Deutsches Reich.
Transport des ermordeten Gesandten.
28. Berlin, 10. Juli. Heute abends ist die Leiche des in Moskau ermordeten deutschen Gesandten Grafen Mirbach hier eingetroffen. Die Leiche wurde nach Paris im Rheingebiet weitergeführt, wo auf dem Stammsitze der Familie die Beerdigung stattfinden wird.

Nach Kühlmanns Sturz.
28. Berlin, 10. Juli. Die durch den Rücktritt Dr. v. Kühlmanns geschaffene politische Lage ist Gegenstand fortgesetzter Besprechungen der parlamentarischen Kreise, wobei die gestern zu Tage getretene Vertagung einer vollkommenen Entscheidung ist. Mit großem Interesse sieht man den Mitteilungen des Reichskanzlers über die politische Lage entgegen. Allgemein herrscht die Erwartung vor, daß diese Mitteilungen befreiend wirken werden, so daß von einer Spaltung der Reichstagsmehrheit keine Rede sein kann.

Besteuerung der Börse.
28. Berlin, 10. Juli. Der Reichstag setzte die zweite Lösung der Steuerentwürfe fort, welchen nach kurzer Debatte gemäß den Kommissionsbeschüssen angenommen wurden. Beim Reichsstempelgesetz brachten sämtliche Parteien, ausgenommen die unabhängigen Sozialdemokraten - einen Kompromißantrag ein, die Börsenumsatzsteuer für die Dauer des Krieges auf 3 von Taufend festzusetzen und den Bundesrat zu ermächtigen, diesen Satz in der Kriegszeit bis auf 2 zu ermäßigen oder ihn auf 4 von 1000 zu erhöhen. Der Ausschuß hatte die Höhe der Steuer während des Krieges mit 5 v. 1000 festgesetzt, was bekanntlich auf sämtlichen Börsen eine große Erregung hervorgerufen hatte. Der Reichstag hat den Kompromißantrag betreffend die Börsenumsatzsteuer angenommen.

Inland.

Parlaments-Tagesordnung.

Von unserem Wiener Vertreter.
Wien, 11. Juli. Die parlamentarischen Verhandlungen dürften in den nächsten Tagen etwas loser geführt werden, nachdem die gestrige Obmännerkonferenz ein verhältnismäßig befriedigendes Ergebnis gezeitigt hat. In der Obmännerkonferenz, die Montag stattfindet, wird die Zahl der Redner für die Debatte beim Budgetprovisorium sowie die Redezeit bestimmt werden. Es besteht die Absicht, die nächste Woche der Budgetdebatte und dringlichen Anfragen zu widmen. Montag den 22. und Dienstag den 23., wird über die Ministeranträge verhandelt werden, hierauf Abstimmung. Doch schon heute ist es sicher, daß dieser Antrag abgelehnt wird, da die Tischechen nicht imstande sein werden, die hierfür nötige Zweidrittelmehrheit aufzubringen. Am 25. u. 26. Juli ist die zweite Lesung des Budgetprovisoriums geplant. Freitag den 26. soll die Abstimmung über das Budgetprovisorium erfolgen und Dr. v. Seidler muß trachten, bis zu dieser Zeit eine Mehrheit zu erlangen. Samstag den 27., allenfalls Sonntag den 28. sollen die Vorlagen über die indirekten Steuern und einige andere kleine Vorlagen erledigt werden. Dann wird sich das Herrenhaus mit diesen Vorlagen befassen, so daß sich der Exorzismus bis 31. Juli erstrecken wird.

Wichtig ist die Aufrechterhaltung einer ständigen Präsenz der arbeitswilligen Abgeordneten, um Ueberrumpelungen seitens der Opposition vorzubeugen. Zu diesem Behufe wird es Aufgabe der Obmännerkonferenz sein, die Abstimmungstermine vorher genau zu bestimmen und eine bindende Arbeitsteilung zwischen allen Parteien zu vereinbaren.

Im Herrenhause beginnen Mittwoch die Kommissionsberatungen; die Steuerkommission wird sich mit der Rentensteuer und mit den Kriegszuschlägen zu den alten Steuern befassen. Es besteht die Absicht, die Gesetzesvorlagen, so wie sie vom Abgeordnetenhaus beschlossen wurden, anzunehmen, damit der Konflikt zwischen den beiden Häusern beseitigt werde. Ginge es will das Herrenhaus in der Totalsteuerfrage nicht nachgeben und auf der Vorlage, wie sie das Herrenhaus abgeändert hat, bestehen. Damit wird das Herrenhaus kein Glück haben, denn die großen Parteien des Abgeordnetenhauses, die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten, sind dafür, daß die Kennziffern stärker besteuert werden und diese Parteien teilen durchaus nicht die Bedenken der Herrenhausmitglieder, daß Kriegsgewinnler, die auf den Kennplätzen wahnstimmig spielen, dann Wien verlassen und sich auf ungarische Rennplätze begeben werden. Die Budgetkommission des Herrenhauses wird am 17. Juli zusammentreten und sich mit den Teuerungszulagen für die Lehrerschaft beschäftigen, über welchen Gegenstand gleichfalls noch Differenzen bestehen, die man aber ohne Schwierigkeiten zu beseitigen hofft.

Die amtliche 'Wiener Zeitung' vom 10. d. teilt die Entziehung des Postbezugs für die 'Leipziger Neuesten Nachrichten' mit. Diese Maßregel ist deshalb als unerhöht und unverantwortlich zu bezeichnen, weil sie ein überall angesehenes Blatt trifft, dessen Ernsthalt und offene Sprache ihm in

Österreich eine weite Verbreitung gesichert haben.

Kurze Nachrichten.
Neuer Burgtheaterdirektor. Wie verlautet soll Hugo von Hofmannsthal der neue Burgtheaterdirektor werden.
Austausch von Schwerverwundeten. Am 11. d. sind 60 deutsche in England Internierte, darunter 6 Offiziere und 7 schwerverwundete Soldaten über Haag nach Deutschland gefahren.
Ein fliegendes Königspar. Von Bonn, 10. Juli. (Reuter.) Lord Curzon teilt mit, daß der König und die Königin von Belgien in einem Flugzeug in England eingetroffen sind. (Der Schiffweg war dem aus Belgien „geflohenen“ König offenbar zu gefährlich.)
Benifelsischer Raub an König Konstantin. Die benifelsische Regierung in Athen hat alle Besitztümer des Königs Konstantin für beschlagnahmt erklärt.
Raubanfall in Wien. Wien, 11. Juli. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Gestern wurde ein 14 jähriges Mädchen, das in der Sparkasse etwa 5000 Kr. erhoben hatte auf dem Heimwege von einem ungefähr 20jährigen Burschen überfallen, der das Mädchen durch Stöße auf den Kopf betäubte und ihm die Börse mit dem Gelde raubte. Beider ist er entkommen.

Ernährungsfragen.

Lebensmittel-Beschlagnahme im Bahnhofs von Spielfeld. Die Aktiven aus der Kadersburger Gegend, die am 9. d. nachmittags und abends in Spielfeld eintrafen, fanden den Bahnhof militärisch abgeperrt. Alle Zivilpersonen wurden angefordert, sich in den Wartesaal zu begeben und dort ihre Rucksäcke, Taschen und Körbe zu öffnen. Vielfach wurden ihnen die mühsam erworbenen Lebensmittel abgenommen. u. a. einer Frau ein Korb Pilzlinge. Eier, Mehl, Turkenmehl, Fett verzieten der Beschlagnahme. Einer Kerntoffensfrau in Eggenberg (Gadwerfer Str. 38), Mutter von acht minderjährigen Kindern, wurde ein Rucksack mit Erdäpfeln abgenommen. Eine Frau hatte eine größere Menge frisches Fleisch, das ebenfalls beschlagnahmt wurde. — Die l. l. Statthalterei erklärt hierzu, daß der Erlass des Bundeswirtschaftsamtes betreffend die Freigabe des Rucksackverkehrs nach wie vor im vollen Umfange anrecht besteht. Wegen der Freigabe der Erdäpfel für den Rucksackverkehr wird schon in den nächsten Tagen eine besondere Verfügung erlassen. Voraussichtlich wird der Rucksackverkehr für Erdäpfel bis zum Gewichte von neun Kilo freigegeben werden.

Im Buchengrund.

Original-Roman von
S. Courts-Mahler.
(Unberechtigter Nachdruck verboten.)
„Jetzt hole ich dir Senas Briefe und die Bilder, Mutterle. Dann will ich ein halbes Stündchen ins Freie. In der Dämmerstunde kann ich ohnedies nicht viel arbeiten“, sagte sie heiter.
Die alte Dame nickte.
„Ja, Kind, geh ein wenig an die frische Luft, sonst wirst du blaß und müde. Du mußt ja so viel arbeiten.“
Jutta freckte wie im übermühtigen Kraftgefühl die Arme aus und reckte die schlaffe, jugendliche Gestalt in dem schlichten, dunkelblauen Cheviotkleid, das sich knapp um die edlen, feingrubeligen Formen schmiegte. In ihr liebess, freundliches Gesicht, das zwar nicht nach strengen Schönheitsregeln geschaffen war, aber ungemein anmutig und hold ansah, trat liebliche Röte.

an roten Wangen soll es nicht fehlen; wenn ich wieder heimkomme. Ich glaube, wir bekommen Groß, es liegt so etwas in der Luft. Also, ich hole dir jetzt die Bilder und Senas Briefe.“
Sie ging ins Wohnzimmer zurück und holte die Geschenke. Dann zündete sie die über dem Bett befindliche Gaslampe an und stellte eine Kitzel bereit.
„So, Mutterle, nun weiß ich dich gut versorgt. Hier ist die Kitzel für Minna. Brauchst du jetzt noch etwas?“
„Nein, Kind, so ist alles recht, nun gehe ganz ruhig.“
Jutta küßte die Mutter herzlich und ging hinaus.
Fran Geheimgat Falkner betrachtete sich nun erst die Photographien, die ihre älteste Tochter aus Ostafrika geschickt hatte. Da waren die Aufnahmen vom Urwald, im Hintergrunde der Berggipfel des Kilimandscharo, dann stille Waldwiesen von tropischer Vegetation umgeben. Am aufmerksamen betrachtete die alte Dame die Aufnahme des Heims ihrer Tochter. Da war ein roh gezeichnetes Stockhaus aus Baumstämmen, mit einer großen überdach-

ten Veranda davor. Auf dem einen Bild saßen um den Tisch mit der gestickten Decke, die zu Senas Ausstattung gehörte, einige Herren in Tropenuniform, wie sie dort die Forstbeamten tragen. Der eine war Georg von Haller, ihr Schwiegervater. Neben ihm saß mit lachendem Gesicht Sena. Auch die Herren lachten alle.
Dann war eine Gesamtansicht des Hauses mit den abseits stehenden Hütten der schwarzen Diener. Sena hatte geschrieben, die Neger dürfen nicht mit ihnen in einem Haus wohnen. Sie bewohnten kleine Hütten, in denen sie ihre Mahlzeiten selbst bereiteten — nur vegetarische Kost, denn der Snaheli verachtet Fleischkost. Er magst nur gern Butter, Milch, Zucker, Eier und Süßigkeiten. Fleisch ist sicher vor ihm.
Sena hat in ihren Briefen berichtet, daß ihr schwarzer Koch alles sehr gut kochte, was man ihm nur einmal gezeigt habe. In Anfang klagte sie viel über die Ungezügelt und Raschhaftigkeit der Neger, auf deren Dienste sie angewiesen war. Es war ihr schrecklich, daß die Leute dann von ihrem Ranne oder von den anderen Forstbeamten Prügel belamen. Aber es war

doch nötig. Nur ungerecht darfte man die Leute nie trafen, das vergaßen sie nicht, sondern trugen es nach, während sie gerechte Strafen willig hinnahmen.
In einem Brief schrieb Sena, daß die Schwarzen rührend gut zu den Kindern seien und von nimmermüder Geduld und Abhängigkeit. Auf dem einen Bild sah man einen Neger mit lachendem Gesicht, der die kleine Wally hoch emporhob. Es war ihr Wärter. Auf einem anderen Bild sah man Sena mit ihrem schwarzen Koch auf der Veranda. In dem Briefe, der das Bild begleitete, hatte es geheißen:
„Da seht Ihr mich mit meinem schwarzen Koch und Haushofmeister. Wie sind eifrig dabei, uns gegenseitig in unserer Muttersprache verständlich zu machen. Er lernt von mir Deutsch, ich von ihm Snaheli. Dabei geht er ziemlich rigoros vor und leiht beim Anshannungsunterricht das Unzulässige. Zum Beispiel: er bringt mir eine Tasse Kalao. Dabei legt er den Finger an die Tasse und sagt mir, wie die Tasse auf Snaheli heißt. Ich nenne den deutschen Namen und wir nicken uns zum Zeichen des Verständnisses zu.“ (F. f.)

Die neuen Wildpreise. Durch eine neue Verordnung über den Verkehr mit Wild sind folgende Höchstpreise beim Verkauf durch den Jagdhaber festgelegt worden...

Marburger und Tages-Nachrichten.

Seltene Erinnerungsfeiern. Aus Graz wird uns geschrieben: Am 7. August d. J. vollendet Landesgerichtsrat i. R. Victor Ritter von Schmeidel das 25. Jahr als Obmann des Steirischen Sängerbundes...

Der Grenadiermarsch der 42er. In der Schlacht bei Wagram am 6. Juli 1809 hatte sich das österreichische Grenadierregiment Kurjars von Hannover ganz besonders tapfer gehalten...

Spenden. Die Familie Tröber spendete 40 R. der Rettungsabteilung hat eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Sabert Odh. — Im Nachtrage spendeten zur Sammlung der Tischrunde 'Die Gemüthlichen' für die hinterbliebene Mutter des verstorbenen Sangesbruders Jozak Jarlo...

Windisch-Festlicher Nachrichten. Schule. Der Privat-Dürgergerichtsamt an der hiesigen deutschen Volksschule hat bei der in Peitan abgelegten Prüfung einen durchschlagenden Erfolg erzielt...

Urlauber als Totschläger. Aus Unterdrachburg wird berichtet: Es vergeht jetzt fast kein Sonntag, ohne daß nicht durch Urlauber eine oder mehrere Personen getötet oder verwundet werden...

Der Raubmörder von Grambachberg, der am 26. v. die Grundbesitzerin Maria Beg tötete und herabst. wurde nun in der Person des erst 17-jährigen Johann Schantl festgenommen...

Der Raubüberfall in der Triesterstraße. Der k. k. Kellereinspektor Herr Petrovan erlucht uns um die Veröffentlichung folgender Darstellung: Bei der Rückkehr von Schleiß wurde ich Sonntag den 7. d. in Marburg in der Triesterstraße...

Die Regierung Form Finnlands. Die monarchische Lösung — Kabinettsfrage. Stockholm, 11. Juli. Wie 'Evenska Dagblad' aus Helsingfors erfährt, erklärte Senator Setla in Wiborg, daß es für die finnische Regierung nahezu unmöglich sei, eine äußere Stütze zu bekommen...

Magdalenen-Apothek. Kaiser Wilhelmplatz verfiel diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 11. Juli. Fastlich wird beurlaubt. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz keine nennenswerten Ereignisse. In Albanien haben sich unsere Truppen in einer neuen Vortragslinie eingerichtet...

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 11. Juli. Der Ministerpräsident aus dem Großen Hauptquartier vom 11. Juli. Weckergruppe Rupprecht. Loos über trübige Gesechtstätigkeit, die am Abend vielfach ankam...

Front des Deutschen Kronprinzen. Lebhaftige Feindbetätigung zwischen Nisne und Marne. Erneute Teilangriffe, die der Feind aus dem Walde von Billers Cotzettes heraus führte...

Unser Rückzug. Madrider Pressestimmen. Madrid, 7. Juli. Die gesamte unabhängige Madrider Presse beurteilt den Rückzug der österreichisch-ungarischen Armee über die Piave als eine durch höhere Gewalt bedingte Momentoperation...

Die Regierung Form Finnlands. Die monarchische Lösung — Kabinettsfrage. Stockholm, 11. Juli. Wie 'Evenska Dagblad' aus Helsingfors erfährt, erklärte Senator Setla in Wiborg, daß es für die finnische Regierung nahezu unmöglich sei, eine äußere Stütze zu bekommen...

gruppen in einer geheimen Konferenz die Regierungsform. Dabei teilte der Regierungschef mit, daß die Regierung beschlossen habe, die Annahme der monarchistischen Staatsform zur Kabinettsfrage zu machen...

Bereinsnachrichten.

Große Wohltätigkeits-Liedertafel. Die Südbahn-Liedertafel veranstaltet Sonntag den 4. August, bei ungünstiger Witterung am nächsten Sonntag im Gastgarten 'Kreuzhof' eine Wohltätigkeits-Liedertafel...

Kino.

Stadtkino. 'Strandgut'. Allen Richter, der anerkannte Liebling der Kinobesucher hat in diesem herrlichen Filmwerk die Hauptrolle inne und spielt sie mit unübertroffener Virtuosität...

Aus dem Gerichtssaal.

17.000 Kronen Gewinn in einer halben Stunde. In einer halben Stunde hat der Kaufmann Peter Haugweiser 17.000 Kronen verdient, indem er zwei Bahnwagen Kiesel, also 20.000 Kilogramm die der für 75 Heller bis 1.80 Kronen das Kilogramm erstanden hatte...

Privatkrankheit Kovac-Engelhart in Marburg. Die neuen Karte für Epigraphie, Maschinenschriften, Rechtschreiben mit Geschäftsansätzen, Rechnen in Verbindung mit einf. Buchführung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache beginnen am 15. Juli 1918...

Advertisement for Albin Sprizey, Gutsverwalters der Firma Karl Scherbaum und Söhne. Includes a large cross symbol and text: 'Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen lieben Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Bruders...'.

